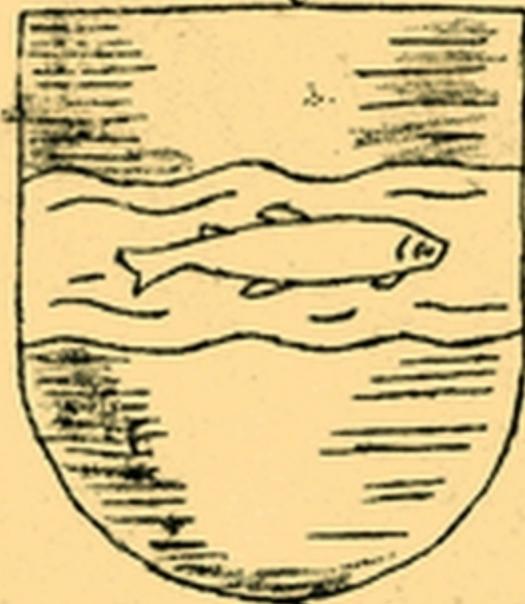




Steintreuze und Bildstöcke
aus Langenelz i.Ü.

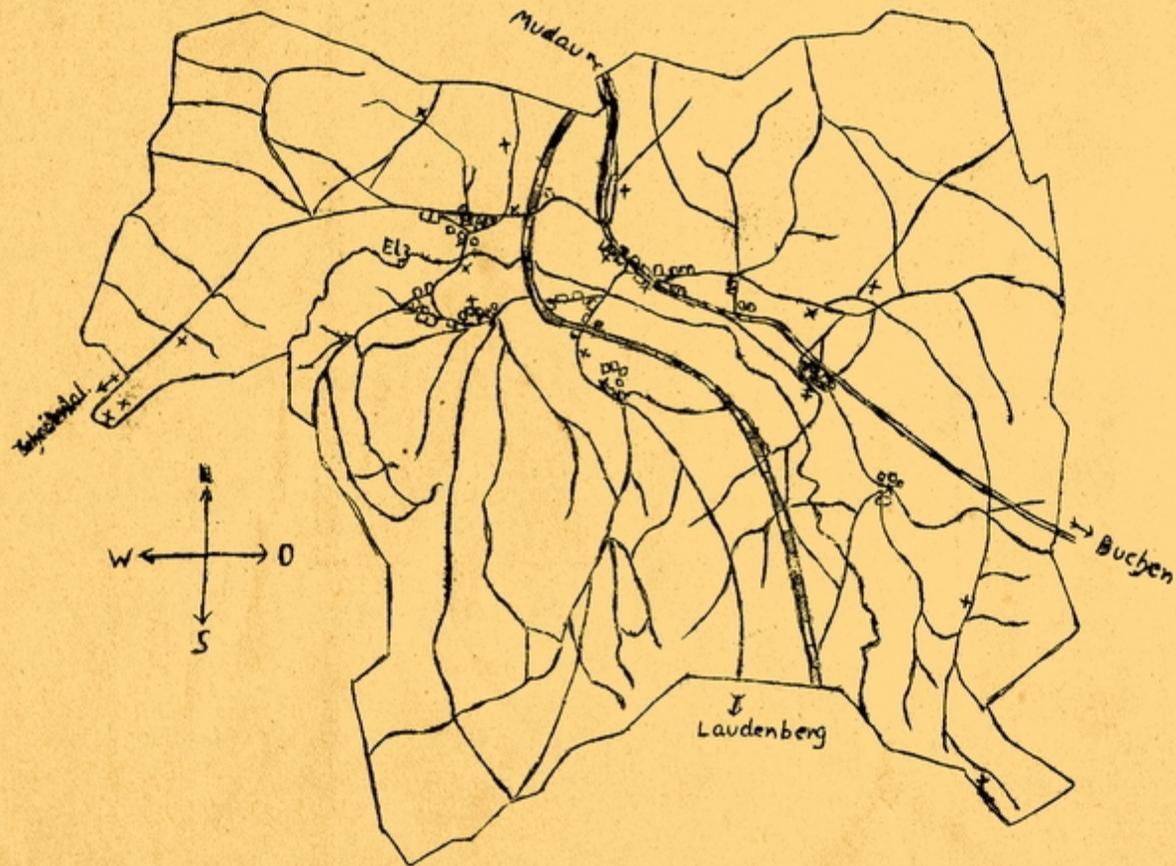


Forum

№27

Ostern 1935.

Langenelz.



Die Steinkreuze u. Bildstöcke von

Langenelz im Odenwald.

Heimat, o Heimat, wie bist du so schön!

In solch begeisterten Versen möchte ich am liebsten weiterfahren; denn die Prosa klingt so kalt und schwer, dass ich fürchte, die Schönheiten meiner Heimat möchten unter der Feder des prosaischen Darstellers mit Recht Einbusse erleiden.

Im Odenwald, da kenne ich einen trauten Ort. Wenige nur kennen ihn; er ist aber doch der traueste Ort. Dort durfte ich meine ersten vierzehn Lebensjahre verbringen, durfte - darf und muss auch jetzt noch in meinen Ferien - den heimischen Wald durchforschen, den Bächlein im Wiesengrunde nacheilen und mit den Menschen des Dorfes Freundschaft kosten. Das ist meine Heimat, sie heisst

Langenelz.

Was soll ich auch sagen von der Lage des Dörfleins und dem Boden seiner Gemarkung? Dali liegt es so heimisch in dem schmalen Elztale. Zu beiden Seiten steigen die Berge an, wenn ich diese leicht schwellenden Höhenrücken Berge nennen darf. Auf diesen Höhenzügen wacht ein dunkler, stolzer Tannenwald, dem sich bald auch ein Mischwald von Buchen, Eichen, Birken und Lärchen anreihet. Schützend umsäumt dieser Wald ein breites Ackerfeld. Drunten im Tale ziehen sich die Wiesen hin.

Ich bin also - wer es nicht wissen sollte - in einem echten Odenwalddorf geboren. In einer fast endlosen Schlangenlinie reihen sich die Häuser, zum Teil in Einzelgruppen und Gehöften, in dem Tal dahin. So kommt es, dass Langenelz 3 km lang ist und seinem Namen alle Ehre macht, wenn es auch nur 50 Wohnhäuser zählt. Seine Strohdächer werden in den letzten Jahren immer seltener. Mein Heimatshaus steht im Mitteldorf. Hart daneben schlängelt sich das Bächlein vorbei. Hinter dem Hause lugt der Eichbaum hervor, und die alten Weisen daneben schimmern wie Silber.

Wenn ich an den Steinkreuzen weile und die Natur der Heimat mich umfließt!

Der liebe Leser wird wohl etwas erstaunt sein, wenn ich gleich mit den Steinkreuzen beginne. Doch jetzt zu Beginn der Ferienzeit ist es für mich eine der schönsten Freuden, wenn ich wieder durch den prächtigen Wald meiner Heimat wandern kann. Und zu meinen Lieblingsplätzen, wo ich träume und schwärme von den kraftvollen Zeiten meiner Ahnen und darnach mir meine eigene Zukunft ausmale, gehören auch die beiden Steinkreuze mit ihrer so romantisch anmutenden Umgebung.

An solchen Steinen eine Freude haben? wirst du vielleicht kopfschüttelnd fragen. Warum nicht eher an einem zierlich-schwungvollen Barockbild? Ich meine so: Das Steinkreuz ist erstens viel älter als das Barockbild. Es war damals noch sehr schwierig, im tiefen Odenwald einen geschickten Bildhauer zu finden. Dennoch verstanden es aber unsere Ahnen, einen tiefen Sinn in ihr Werk zu legen. Und was wäre besser gewählt als das Kreuz? Aber noch etwas anderes hemmt gerade hier meine Schritte und lässt mich bei diesen Steinen so gerne verweilen. Die Natur, die das schlichte Denkmal mit den einfachsten Mitteln so schmuckvoll und feierlich gestaltet.

Um den Bergeshang legt sich eine junge Generation von Laubwald. Heiteres Leben schaut mich an aus den schlanken Birken mit ihren silbergefleckten Stämmchen und den wiegenden Aesten. Und zwischen dem jungen Wachstum ragen noch einige wirkliche Bäume als Veteranen der früheren Generation hervor. Um den starken Stamm kramen sich die wuchsigten Aeste. Es scheint mir fast, als wollten sie uns bedeuten: wir halten zusammen, wir dürfen nicht bersten! Wir haben in der Völkerkunde gelernt, die Natur eines Landes beeinflusse den Charakter seiner Bewohner. Jetzt verstehe ich recht: ein wahres Sinnbild meiner Ahnen sind mir diese Eichen mit ihrem Drang nach Licht und Leben!

Als ich die Steinkreuze zeichnete, war der Abend schon ziemlich vorgeschritten. Der weisse Nebel umschleierte schon das Tal. Der Bach plätscherte und kluckste zwischen den Erlenbüschen. Alles so harmonisch und rythmisch, dass der Komponist Fritz Splindler das Motiv für sein "Silberbächlein", glaube ich, nirgends hat besser ablauschen können.

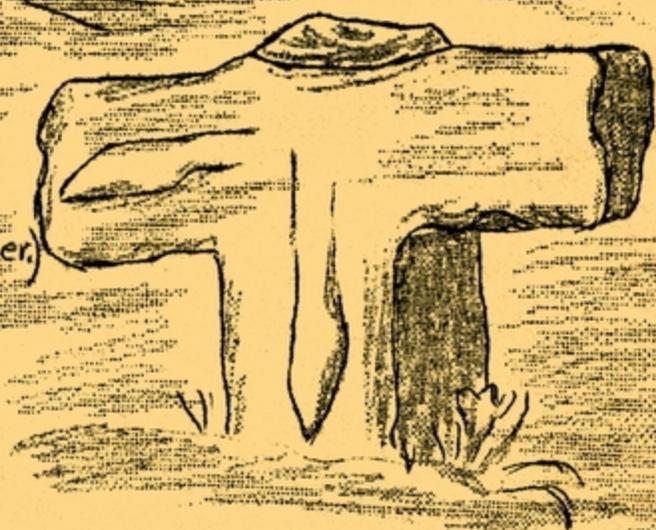
Friedlich walten diese Schönheiten der Natur in der Einsamkeit und warten auf den Besucher, den sie Zeugnis geben wollen von der Allmacht ihres Schöpfers. Natur und Steinkreuz sind für mich unzertrennlich geworden. Daher musste ich auch, als ich meine Skizze entwarf, die Steinkreuze ganz selbstverständlich in ihre Umgebung hineinstellen, zu der sie gehören.

Was ich bis hierher schilderte, scheint mir vorerst nur ein flaches Bild zu sein. Es soll aber ein Relief daraus entstehen. Die Geschichte ist eigentlich der Stoff, woraus sich das Ganze entwickelt hat. Ich schreibe daher die Sage so nieder, wie Grossvater und Grossmutter die mir gewöhnlich zu erzählen pflegten:



No 1 u. 2. Steinkreuze.

- a.) Langenelz
- b.) Elzbadtal gegen
O-Scheidental (nebeneinander)
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Sechu. Messer.
- e.) Stark mitgenommen.



Vor vielen Jahren wollte an dieser Stelle ein Bauer sein Feld bestellen. Er hatte aber einen Ochsen am Pflug, den er wenige Tage zuvor an den Metzger verkauft hatte. Der Zufall wollte es, dass dieser Metzger zur selben Zeit des Weges daherkam. Es gab zwischen beiden ein Hin und Her, das schliesslich schlimm endete. Der hitzige Bauer schlug mit seinem Pflugsech so auf den Metzger ein, dass dieser tot zusammenbrach. Der Metzgershund aber wollte seinen Herrn rächen und soll den Bauern zerrissen haben. Zur Erinnerung an diese furchtbare Tat sollen die Hinterlassenen der beiden Erschlagenen zur Sühne der Untat und zur Seelenruhe der Abgeschiedenen an der Mordstelle die beiden Steinkreuze errichtet haben. Auf den einen der Kreuze kann man tatsächlich noch ein Sech erkennen, und was sonst wird wohl das andere Werkzeug darstellen sollen als das Messer des Metzgers?

Und was soll ich zu den Bildstöcken sagen? Sie gehören bei uns im Odenwald noch nicht zur Vergangenheit. Meine Zeichnungen u. die Beischriften besagen das Wichtigste. Trotz der Zeitspanne von 1704 - 1875 könnten sie alle von 2 Meistern stammen, so streng haben die Mudauer Bildhauer, die wohl durchweg als ihre Meister anzusprechen sind, an den überkommenen Formen der Volkskunst festgehalten: Sockel und langer Schaft vierkantig, nur bei Nr. 16 Schaftkanten abgeschrägt und bei Nr. 17 Sockel barock eingebuchtet. Die Bildköpfe sind meist noch an die gotische Würfel- u. Nischenform angeglichen, daneben kommt natürlich die barocke Flachform mit mehr oder weniger schwungvollen Randausladungen vor. Die bildliche Darstellung hält sich in den üblichen Formen: Kreuz, Pieta, hl. Dreifaltigkeit, hl. Familie. Die Stifter gehören zumeist zu den jetzt ausgestorbenen Familien mit Ausnahme von Mechler.

Mit diesem kurzen Einblick in die Schönheiten meiner Heimat will ich meine Betrachtungen beschliessen und meine sehnsüchtigen Gedanken an den Odenwald in die Verse von Ernst Thrasolt ausklingen lassen:

"Es hüllt der Mond und die Nacht
Die Heimat in Silberschein;
Ich hab nur geträumt, nur gedacht.
Ich bin weit, es kann nicht sein!"

Aug. Roth

Geschäftliches: Diese Nummer meiner Schülerzeitschrift verdanke ich
===== der wertvollen Mitarbeit meines ehemaligen Schülers
August Roth von Langenelz, Schüler der VII. des Gymna-
siums Tauberbischofsheim. Er hat sich mit seiner stimmungsvollen Schil-
derung und den mit gutem perspektivischem Blick in die Matrise gesto-
chenen Zeichnungen würdig in die Linie seiner älteren Schulkameraden
eingereiht. Diese Reihe von Bildstockaufnahmen des bad. Frankenlands
haben nicht nur in erzieherisch-zeichnerischer Hinsicht bei meinen
Fachkollegen ein günstiges Urteil gefunden, sondern auch in heimat-
kundlicher-archivalischer Beziehung anerkennende Beachtung sich er-
worben, so bei der Bad. Heimat, bei der Kath. Reichsgemeinschaft christ-
licher Kunst durch Se. Exz. H. H. Erzbischof Dr. Gröber und bei dem Würz-
burger Diözesangeschichtsverein, der nun auch eine Anregung zur Regi-
strierung u. pfleglichen Behandlung der Bildstöcke seines Bezirks gab.
Die finanziellen Mittel dieser für Schüler unentgeltl. Hefte sind knapp.
Daher freiwillige Spenden an mein Postscheckkonto Karlsruhe 31417 er-
beten.

Der Herausgeber:

Herm. Lang.

1704.

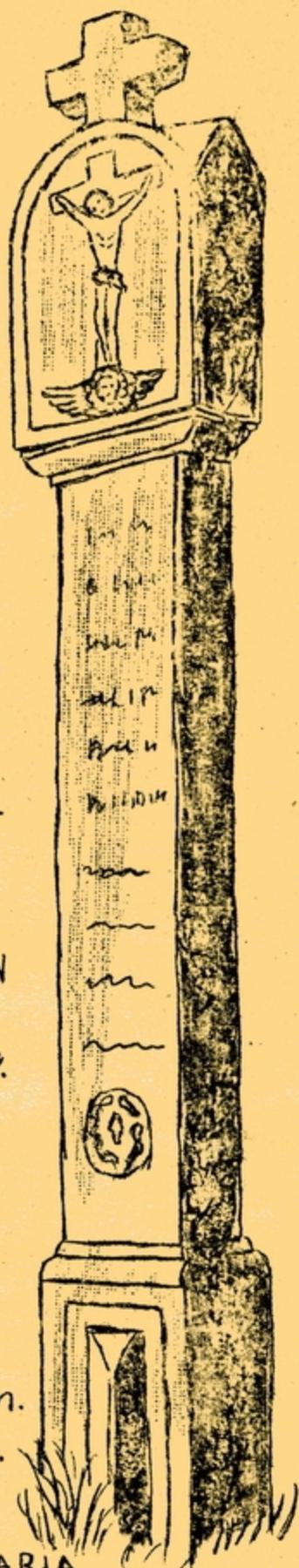
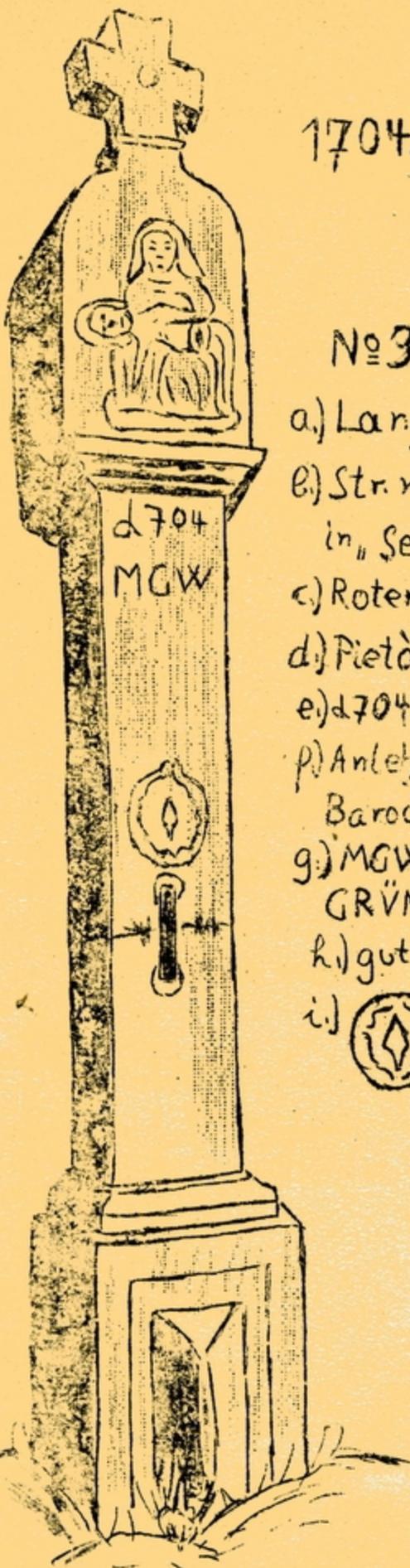
No 3

- a.) Langenelz
- b.) Str. n. Buchen
in „Seeschlag“.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Pietà (Relief.)
- e.) 1704.
- f.) Anlehnungen
Barock-Vorbilder.
- g.) MGW = MICHEL
GRÜN W A L D ?
- h.) gut erhalten.
- i.)  Pflugsschar.

1710.

No 4

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Buchen,
bei Bauer.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Christus a. Kreuz.
- e.) 1710.
- f.) MICHEL u. ANA MARIA
GRÜN W A L D
- g.)  Pflugsschar, Stifter wohl Bauer.



1738

No 5

- a.) Langenelz
- b.) Feldweg im
"Röckelsfeld"
- c.) Weisser Sandstein.
- d.) Christus a. Kreuz.
- e.) 1738.

- f.) Georg Henn (Gastwirt.)
- g.) ziemlich gut
erhalten.
- h.) nach got.
Muster.

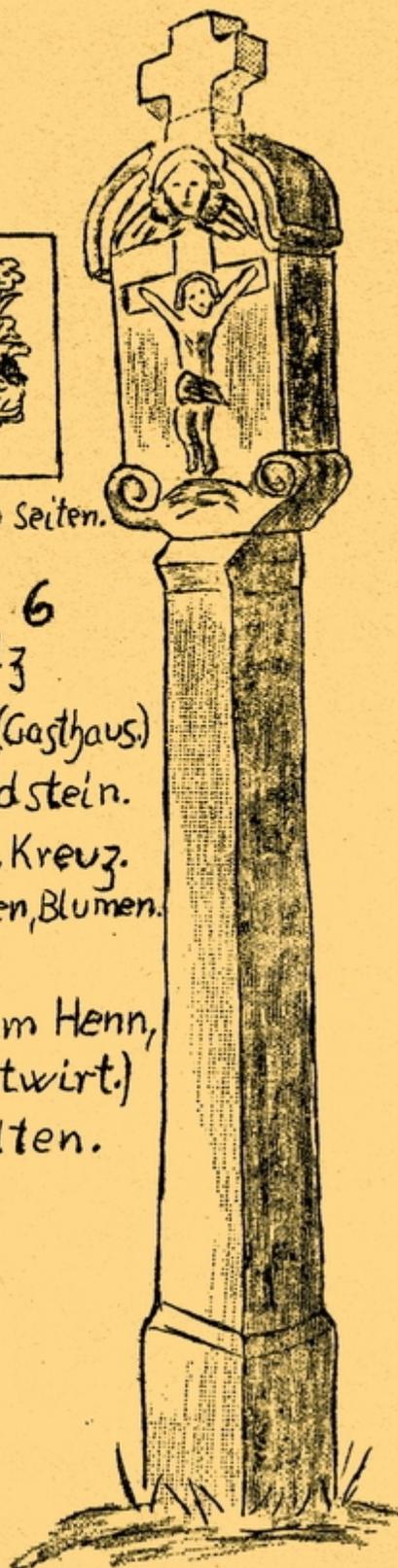
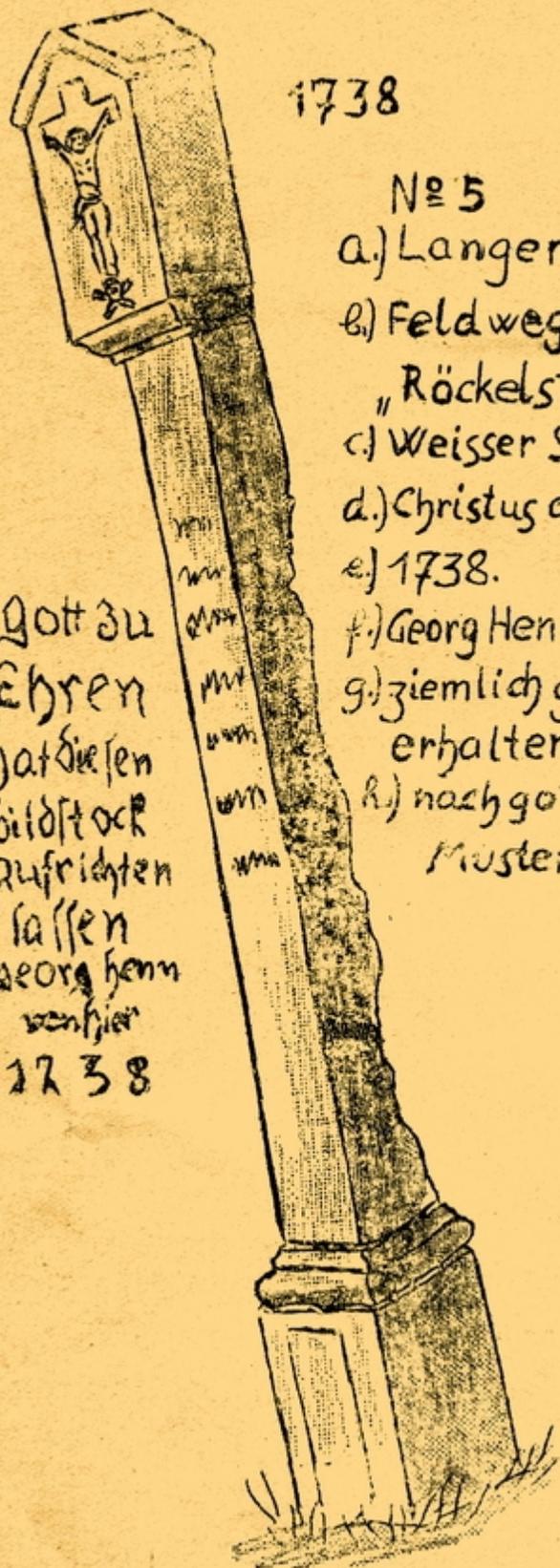
Gott zu
Ehren
hat diesen
Bildstock
aufrichten
lassen
Georg Henn
wen hier
1738

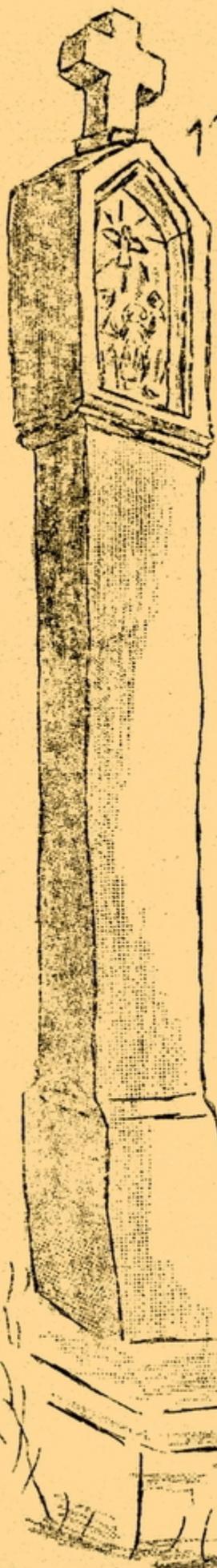


Anden Seiten.

No 6

- a.) Langenelz
- b.) Hauptstr. (Gasthaus)
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Christus a. Kreuz.
Seite: Trauben, Blumen.
- e.) Barock.
- f.) Georg Adam Henn,
(Gastwirt.)
- g.) gut erhalten.





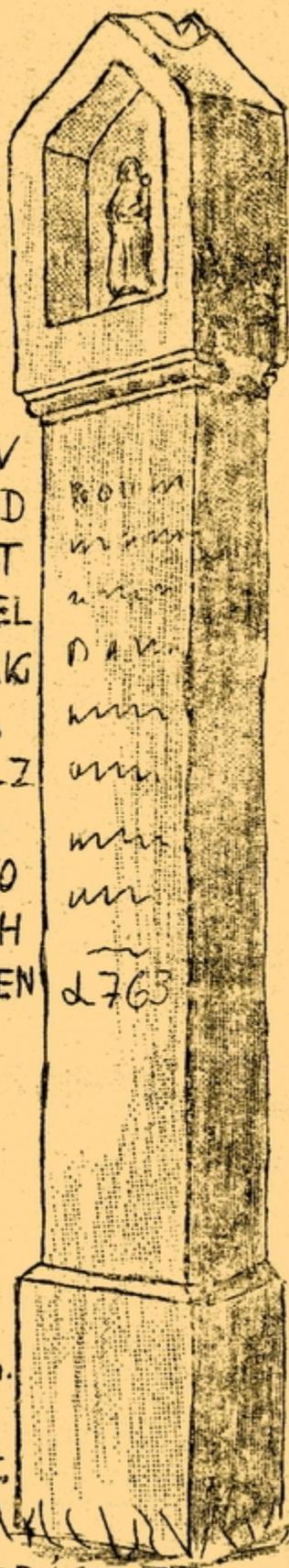
1750

No 7.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Buchen i. Dorf.
- c.) Weisser Sandstein.
- d.) Heilige Familie mit hl. Geist.
- e.) 1750.
- f.) Hans Adam Friedel.
- g.) guterhalten.

Diesen Bi
 ldfock H
 att auff
 richten
 lasen ha
 n Adam
 Friedel
 von Lan
 genelz
 anno
 1750

1763.



GOTZV
 LOBVND
 EHRHAT
 BARTHEL
 BARBERIG
 VON LA
 NGENELZ
 DIESEN
 BILDSTO
 CK MACH
 EN LASEN
 ANNO
 1763

von
 m
 a
 n
 n
 v
 o
 n
 l
 a
 n
 g
 e
 n
 e
 l
 z
 d
 i
 e
 s
 e
 n
 B
 i
 l
 d
 s
 t
 o
 c
 k
 m
 a
 c
 h
 e
 n
 l
 a
 s
 e
 n
 1763

No 8.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Buchen, erster Waldweg.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Marien statue späterhineingest.
- e.) 1763.
- f.) Barthel. BÄRBERIG.
- g.) guterhalten.



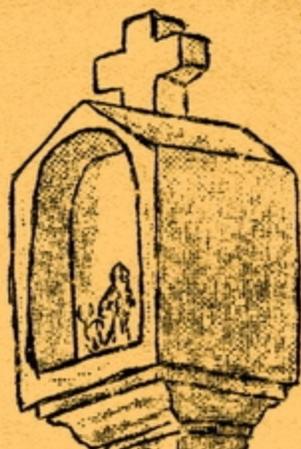
1763.

DIESEN
BILDSTOCK
HAT MAC
HEN LAS
SEN HANS
ADAM ROS
VON AVE
RBACH
ZUR GE
DACHTN
YSSEN
ER DOCH
TER WEIL
SIE HIER
IST VOM
BAVM
ERSCHLA
GEN WO
RDEN

ANNO
1763. No 9.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Buchen
erster Waldweg.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Pietà i. Nische.
- e.) 1763.

f.) Hans Adam Ros v.
Averbach.
g.) gut erhalten.

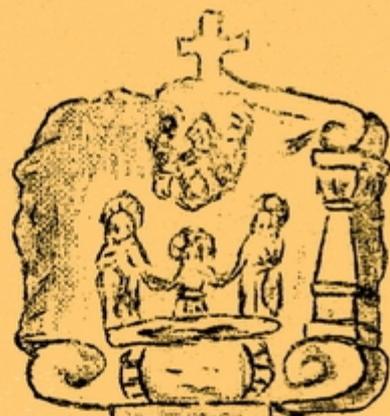


No 10.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Buchen,
letztes Haus.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Christusstatue
(später hineinge-
e.) Inschrift fehlt
- f.) gut erhalten.



1798



No 12.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Mudau
Ortsende.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Hl. Familie.
- e.) Säule St. Wendelin
- f.) Barock g.) 1798.
- g.) Josef Lenz
u. Anna Maria
- h.) Bild stark mit-
genommen.

EX VOTO
JOSEPH
LENTZ
SCHULT
HEISVND
ANAMARIA
DESENEH
WEIBAND
1798

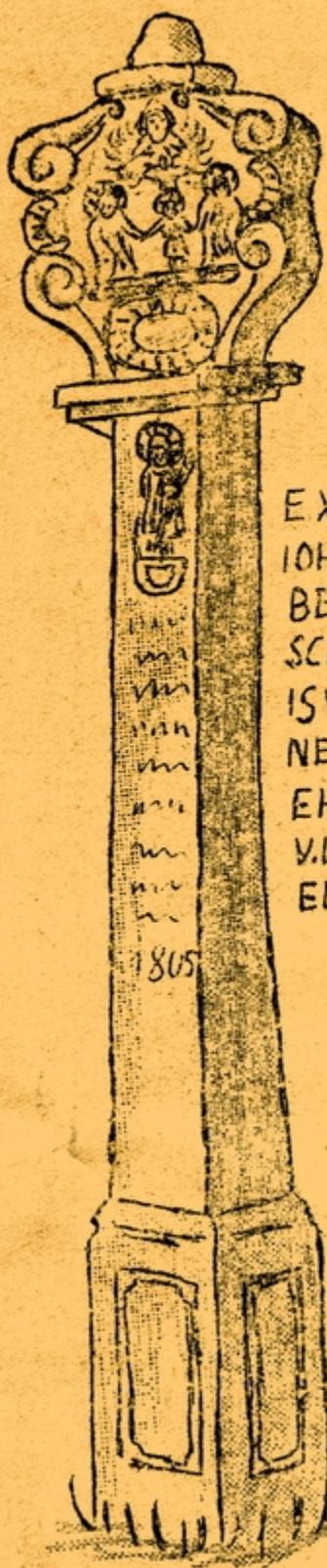
DIESEN BI
LSTOCK HA
T ERICHT
ZNLASSEN
1798
a. d. f. m.
in h. n. d. d.
2'7"2



No 11.

- a.) Langenelz
- b.) Str. n. Buchen,
bei Herkert.
- c.) Weisser Sandstein.
- d.) Christus a. Kreuze.
- e.) 17-1 1761?
- f.) Barock.
- g.) Stark mitgenommen.
- h.) inschrift z. T. unlesbar.
- i.) 





1805

EX VOTO
IOHANNES
BENIG
SCHVLTE
ISVNDAG
NES DESEN
EHEWEIB
V. LANGEN
ELZANO
1805

No 13.

- a.) Langenelz.
- b.) Mittlerer Waldweg
n. Mudau.
- c.) Roter Sandstein
- d.) Hl. Familie, Hl. Geist,
Gott Vater.
a. Schaft: St. Wendelin.
- e.) 1805.
- f.) Barock.
- g.) Johannes u. Agnes
Benig.
- h.) guterhalten.

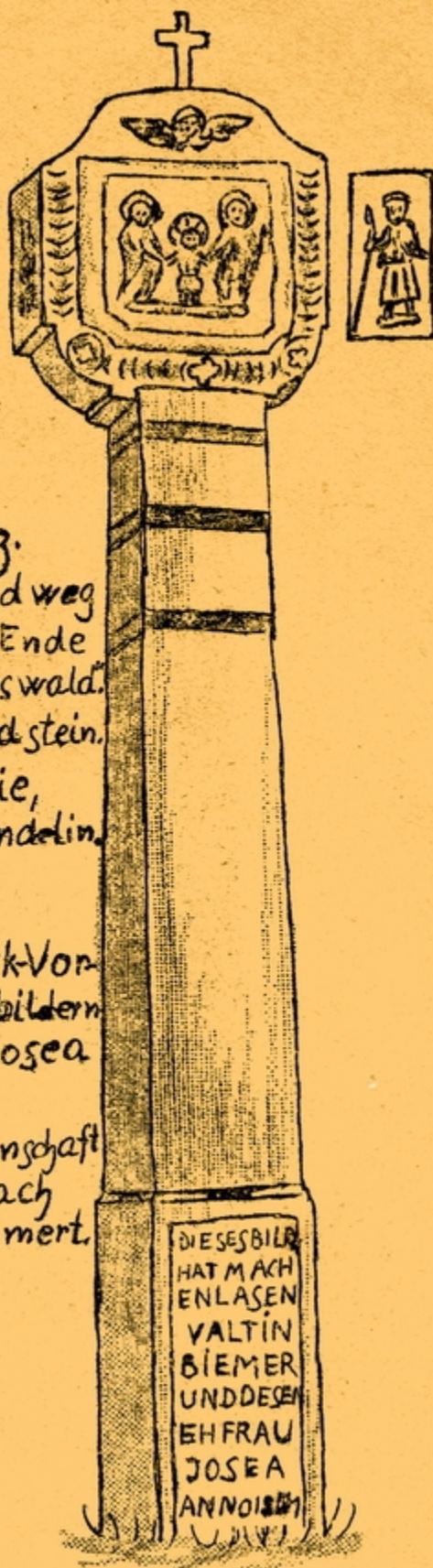


1841

No 14.

- a.) Langenelz.
- b.) oberer Waldweg
n. Mudau, Ende
vom „Biemerswald“.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Hl. Familie,
rechts: St. Wendelin,
links: ?
- e.) 1841.
- f.) nach Barock-Vor-
bildern

- g.) VALTIN u. Josea
Biemer.
- h.) Säulenschaft
mehrfach
geklammert.



DIESES BILD
HAT MACH
ENLASEN
VALTIN
BIEMER
UNNDESEN
EHFRAU
JOSEA
ANNO 1841



1871

№ 15.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. U.-Scheidental, beiden „Steinigsäckern“
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Pietà (in Nische)
- e.) 1871.
- f.) Georg, Adam Henn (Gastwirt.)
- g.) gut erhalten.

Errichtet
durch
Georg
Adam
Henn
1871.

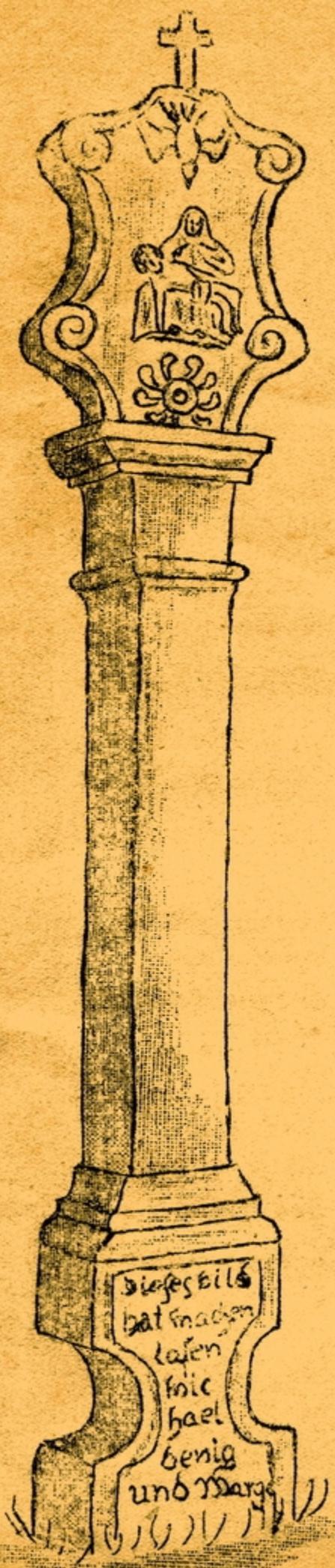


1875.

№ 16.

- a.) Langenelz.
- b.) Str. n. Laudenberg, bei Adam Mechler.
- c.) Roter Sandstein.
- d.) Hl. Dreifaltigkeit.
- e.) 1875. f.) Barock.
- g.) J. Josef u. Josefa Mechler.
- h.) gut erhalten.

Errichtet im Jahr
1875 durch
J. Josef Mechler
und seine
Chefrau Josefa
zur Ehre Gottes.



1770.

Nº 17

- a) Langenetz.
- b.) Str. n. U- Scheidental.
- c) Roter Sandstein.
- d.) Pietà, Hl. Geist, unten Rosette.
- e.) 1770.
- f.) Barock.
- g.) Michael u. Margaretha Benig.
- h.) gut erhalten.

Dieses Bild
hat machen
lassen
Mich
hael
benig
und Marge

rethasein haus
frau 1770.